

Nachträge und Verbesserungen.

Zu S. 8 Anmerkung 1 schalte nach Buchdruckerfamilie ein: Schoeffer.

Zu S. 9 oben ergänze: R. Musiol, *Katechismus der Musikgeschichte*. Leipzig 1877. S. 156. sagt zwar: „In Deutschland erschien 1511 das erste gedruckte Musikwerk: Tabulaturen (in Mainz) und 1512 druckte Peter Schoeffer zu Worms Noten“, eine Behauptung, die allen Werthes entbehrt und zu den zahlreichen Verstössen gehört, die dieses Buch aufzuweisen hat.

Zu S. 11 n. 4 ergänze als Litteratur: K. S. Meister, das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen ꝛc. lieferte einen Abdruck des Liedes: „Christ ist erstanden“ aus diesem Wormser Druck. — Goedeke, *Grundriss I*, 158, 192. II. Auflage II, 207.

Zu S. 26 Note 1. Die Strassburger Ausgabe des Rosengartens 1513 befindet sich auch im germanischen Museum zu Nürnberg.

Zu S. 26. Weitere Erzeugnisse Peter Schoeffers II sind wohl nachstehende Drucke: Trost brieff der Christlichen kirchen | diener, zu Wormbs, an die fromen Aposteln vñ be | kenner Jesu Christi so itzt zu Meintz, Rin = | gaw, vñnd allenthalben im Bistum ge = | fangen liegenn, iren lieben brüderñ . | Lindenblättchen | M . D . xxiiii . | Psal. V. | Du wirst die lügner vmb bringen, d' herr hat gewel | an den blutgirigen vñnd schalckhafftigen. |

Das Werkchen beginnt: Wir, vō gottes gnaden, Bischone vñ eltistē der Christ | lichen gemein zu Wormbs den heyligen Aposteln vñ | be- kennern gottes, so ietzt vmb des namē willen vnsers | herren Jesu Christi vber seinem wort in hafft vñnd to = | des geferde kommen sein zu Meintz. | Ohne jegliches Datum.

Ohne Firmaangabe schliesst die Schrift: Endet . . . die gad gottes | sei mit euch. Amen. |

Quarto, 10 n. gez. Blätter mit den Signaturen bjj (statt Ajj), Ajjj, [Aiiij], B, Bij, C, Cjj, Cijj [Ciiij], ohne Custoden.

Durch das von der Verwaltung der Mainzer Stadtbibliothek mir übersandte Zuwachs-Verzeichniss der Stadt-Bibliothek zu Mainz in den Jahren 1886—1890. Mainz 1891. S. 99 ward ich auf diesen Druck aufmerksam und erhielt durch die Gefälligkeit des Herrn Oberbibliothekars Dr. Velke vermittelt durch Herrn Dr. H. Heidenheimer die briefliche Mittheilung, dass nach eingehender Vergleichung der Typen des Trostbriefs mit dem in der Mainzer Stadtbibliothek vorhandenen mit Firma versehenen Druck Peter Schoeffers: Erklerung des newē Instruments zc. 1529 höchst wahrscheinlich dieser Druck Peter Schoeffers II angehöre.

Mainz Stadtbibl.

Im Jahre 1892 erwarb ich einen Druck, der der Type nach ebenfalls Peter Schoeffers angehören dürfte. Da derselbe für die Geschichte der Stadt Worms von hoher Bedeutung ist, lasse ich denselben als nie in seiner Originalorthographie bis jetzt herausgegeben folgen.

Titel: Den lieben berüffe | nen vnnnd gläubien kindern | gottes, allen Christen zü Wormbs meinen lie | ben herren, freün | den vnd brü = | dern jnn | Chri = | sto . | Mit herrlicher Randeinfassung in Metallschnitt, sechs Stöcke in Renaissancemanier, unten arbeitende Bauern auf dem Felde, rechts Schaafe. Rückseite leer.

Seite 3: GNade vnnnd fried in Christo | vnnszerm heyland. Wir habenn vonn eüch | lieben herren vnd frunde in Christo, mit freü | den gehört . wie Got der vatter vnnsers her = | ren Jesu Christi, auch bey eüch, vnnnd vber eüch, hat lassen auffgehen das herlich liecht seyner gnadē, vnd den glantz der erkentnyss seins selbs, durch seinen Son Jesum Christum, durch welchen wir verstünet, fried haben mit got in frölichem gewissen von allen vnsern vorigen sündē, vnd falsch gelobten gütten wercken, auff welche wir durch die Apostel der finsternyss, vnd prediger Belial, so jemerlich verführet sindt . bissher derhalben wir vns vber eüch, vnd mit eüch frewen, vnnnd das oppfer des lobes vnd dancks. Got dem vatter aller barmhertzigkeit von hertzē opffern vnd bittē, das der Got der solichs beyde in eüch vnd vns angefangen hatt, wolle seine herlichkeit auch an vns allen biszs ans ende mehren vnd behalten, auff das wir seyner gnaden neüwes werck, on straff vnd taddel erfundē werden an jhenem tage. Amen.

UND das wir das vnser auch darzû thün, syntemall wir einerley gaben vnd geysts theylhafftig worden sindt, vnd jnn gemeynem güt wonen, sollen vnd wollen wir eyns dem andern die handt reychen, vnd mit stetdter ermanung anhaltē, vnd vns vnter einander reyten vñ erwecken, den glaüben, so vnns geben ist, durch die liebe krefftig vnd thettig zü machen. Auff das wir nicht mit der zeyt laszs vnd siecher werden. Zu letzt auch, das hohe werdes, heylsames wort des Euangelij faren lassen, vnd ein ekel darob gewynnen . wie die Jüden jn der wüsten ob dem teglichen Manna vberdrüssigk worden, als ge = | Seite 4 | schriebē stehet. Jr sele war vberdrüssig vber

allerley speyss . do mit kamen sie hart an das tods thor . Wie auch sehen etzlich der vnsern vberdrissigk werden, welche am new widerkomend Euangelio nür den fürwitz, als an einer newe zeyttung gebüset, vnd mit fleyschlicher andacht darauff hitzigklich fielen.

Aber wir lieben brüder, nach dem wir soliche tück dess leydigen feyns wissen, sollen wacker sein, vnd vns den faulen vberdrutz nicht lassen erschleychen, als hetten wir des Euangelio nū gnüg, vnd wüstens alles, vnd nach newer andern geschwetz vnd fragē, trachten wie da thūn denen die oren iücken, vnd von der warheit auff die merlin sich wenden, deñ sie fülen jre nott nicht, noch die ferlichen strich des sathanas, darumb achten sie das täglichs brots nicht groszs, vnd süchen, wo die fleysch töpfen vnd knoblauch jnn Egypten bleyben.

Jr aber lieben brüder . seyt besonders wol nottürfftig, das jr hart an dem euangelio der gnaden hanget, vñ vil arbeyter in der erndten habet, deñ jr wonet wie Ezechiel vnter den Scorpion, vnd mit der Braüt vnter den dörnen wie ein rosze . die nit alleyne mit jrem verfürischen schein des ertichten gottes diensts, eüch ergernysz allenthalben in den wege legen, sondern auch mit beyderley gewalt, jr falsche menschliche lere eüch eindrawen vnd eyntreybē, wiewol sie nicht mehr vermügen auff zubringen, deñ das sey so herkommen vnd also gewonet sindt, vnd vil mit jenen in aller welt halte, So doch vnser ein kleyn neues heüfflein sey, bey welchem mit zuermüten sey, die warheit zū seyn, sondern bey jrem altē grossen haüffen, das ist jrer vetter styñ auch allzeyt gewesen. Wen ein Prophet | Seite 5 | von neuen erweckt würde vnd vō gott käm, müste er diese einrede hören. Ey, das gesetz kan den preestern nit felen, noch der radt den alten, noch das wort den Propheten . Hieremi . Also müstenn die propheten yñer vnrecht haben weyl sie anders lereten dañ jr vorige prophetē priester vnd eltisten geleret vnd gehalten hätten vor langer zeytt heer.

Obs nūn eüch vnd vnss auch so gehet, sal vns nicht wündern, sondern dester mehr stercken, weil wir sehen vñ greiffen, das vns vber dem wort gottes eben so gehet wie es den propheten vñ aposteln gangen ist, den auch Christus selbs, weyl er anders leret, deñ jr schriftgelerten von alters heer hätten, müste er ein verfürer des volcks vor für Pylato gescholten werden. Widder vmb sehen wir, das sie eben thūn, eben die selbe eyrede wider vns füren, diejhene auch wider die heiligē propheten furtē . Das wir billich vns frewen sollen vnd gott dancken, das wir den Propheten vñ Aposteln auch Christo selbs so gleich vnd enhenlich sindt. Den wir wissen yhe, Das wir gotes wort fur vns habē, das auch die feinde nicht leücken. So wissen wir auch das sie menschen wort vñ allein alte gewonheytt der menge fur sich haben, welchs sie auch selbs bekennen.

So seyt nū, vest lieben brüder, bawet vnd tröstet euch vntereinander in gottes krafft. Das ist mit gottes wort, das alles vberwindet, vnd seyt gewisz das der trost Christi euch auch angehet . do er

spricht Luce. 6. Selig seyt jr, wen eüch die leüth hassen vnd thün eüch von sich vnnnd spotten euch, vnd verwerffen eweren namen als ein böszen, vmb des mēschen sons willen, deñ also habē jre vätter den propheten auch gethon, vnd weil sein eygen son, solichs hat müssen leiden, wills wol dabey bleiben. Das er | Seite 6 | sagt. Der knecht ist nicht mehr dan sein herr. habē sye den hauszuatter Beelzebub geheysen viel mehr werden sie dz thun seinem hausgesind Was ausz got kompt. dem musz die welt feint sein, da wirt nicht anders ausz, vñ wo es die welt nicht hasset noch verfolget, so ists gewisz nicht vonn got. wie Christus selbs sagt. Weret jr von der welt so lieb jr die welt das jre. Weil jr aber nicht vonn der welt seyt, sond' ich hab euch erwelet ausz der welt drumb hasset euch die welt. Aber seit getröst Ich hab die welt vberwunden, In der welt werdet ir not haben, In mir aber den friedē.

Der selb vnser heylant vnd herr Jesus Christus stereke euch sampt vns in seinem heiligen liecht zu lob vnd eren seines heiligen namens in ewigkeit. Amen. Bittet fur vns lieben brüder. vnd last euch her Mauren vnd Friderichum befolnen sein. vnd welche solichs bertiffs vnd gnaden sindt. Den sie künden in Christo euch allenthalbenn reichlich trösten vnnnd vnterweyssen wasz got wolgefellet. Gnad vñ fried sey mit eüch zu Wittenberg, am tag Bartholomej. 1523.

Martinus Luther Eccle |
siastes Wittenburgeñ. |

Quarto; 4 Blätter, deren letztes leer, 32 Zeilen Schwabachertype auf voller Seite, der Brief bildet Blatt 2—3. Die Type ist bis auf wenige Abweichungen die grosse Schwabacher P. Schoeffers.

Luther sandte diesen Brief selbstverständlich als Autograph an die Wormser lutherische Gemeinde, die ein Interesse daran haben musste, denselben unter ihren Mitgliedern und auch anderwärts zu verbreiten. Die Stadt bot damals an Peter Schoeffer einen Buchdrucker und liegt der Druck auch in dieser Weise als Wormser Erzeugniss sehr nahe.

Ehedem in meinem Besitz (jetzt Worms St. Paulusmuseum durch Ankauf), Augsburg und München.

Weller, repert. n. 2494 (mit etwas abweichenden, jedenfalls falschen Angaben). Der Brief ist fehlerhaft abgedruckt in der Erlanger Ausgabe der Schriften Luthers, Lesarten dazu lieferte Pfarrer Dr. Enders in dem Briefwechsel Luthers IV, 216.

Zu S. 36 n. 5. Die Freidankausgabe 1538 auch zu Strassburg Univ.-Bibl. vorhanden.

Zu S. 37 n. 9. Desgleichen.

Zu S. 39 schalte ein: DEs heyligen Rö= | mischen Reichs | Ordnungen Zu Wormbs truckts Sebastianus | Wagner | iñ 1541. jar. | Folio.

Mainz Stadtbibl. (* K. 60).

Zu S. 45 n. 5. Auch im germanischen Museum zu Nürnberg vorhanden.

Zu S. 66 Note ergänze: Johannes Bockenrodius verfasste auch eine Elegie auf den Tod des Wormser Bischofs Reinhard, der 1523 resigniert hatte und 1533 starb. Hs. 1317 in der Münchener Hofbibliothek, die noch andere Verse über Ereignisse in Worms von Bockenrodius enthält. vgl. Falk, Geschichtsblätter S. 254.

6





